**My time in Down Under**

Alles begann im Mai 2019. Ich hatte mich für den 2,5-monatigen Schüleraustausch des BJRs (Bayerischer Jugendring) beworben und im September dann die Zusage bekommen. Es war sehr aufregend und ich habe mich unheimlich gefreut, da ich wirklich nicht damit gerechnet hatte. In meinem Fall hatte ich eine Besonderheit; genauso wie bei Babett kam mein Partner Jack schon im Herbst 2019. Wir hatten eine unglaubliche Zeit, auch wenn es vielleicht in einigen Situationen etwas schwieriger war, da ich einen Jungen als Austauschpartner hatte. Wir haben sehr viel unternommen und die 10 Wochen vergingen wie im Flug.

Und dann war es so weit...der 14. Februar. Zusammen mit 25 anderen Schülern aus ganz Bayern stand ich am Flughafen München und konnte noch nicht realisieren, dass ich mich von meinen Eltern für 10 Wochen verabschieden musste. Erst als ich im Flugzeug nach Dubai saß wusste ich „jetzt gibt es kein Zurück mehr“ und ich realisierte, dass mein Traum, für eine längere Zeit ins Ausland zu gehen, wahr wird. Alles lief nach Plan, bis wir 1,5 Stunden nach unserem Start in Dubai wieder in Dubai waren. Eine Tür am Flugzeug war nicht richtig verschlossen und wir mussten wieder nach Dubai zurück. Dort „mussten“ wir die Nacht in einem Hotel verbringen und am nächsten Tag konnten wir mit 11 Stunden Verspätung unseren letzten Flug von Dubai nach Adelaide antreten. Als wir in Adelaide kurz vor unseren Gastfamilien waren, war ich schon ein bisschen aufgeregt, habe mich aber dennoch auf meinen Austauschpartner Jack und seine Familie gefreut. Die Familie bestand aus Jack, seiner Mutter Evelyn, deren Freund Dan und seiner kleinen Schwester Zoe. Und ich war nicht allein in der Familie, denn Julia lebte mit mir bei den Korovins und ist die Austauschpartnerin von Zoe. Sie begrüßten uns sehr herzlich und wir fuhren dann nach Hause. Den restlichen Sonntag verbrachten wir am Strand und am Abend machte Dan ein typisch australisches Barbecue für uns. Ich ging früh zu Bett, da der Jetlag sich zeigte.

Am nächsten Morgen ging das Abenteuer los. Schule in einem anderen Land und einer anderen Sprache. Ich ging auf das Concordia College zusammen mit 10 weiteren bayerischen Schülern. Schon am ersten Tag konnten wir unseren individuellen Stundenplan wählen, der bereits ab Dienstag galt, bekamen ein Schließfach zugeteilt, bekamen unseren eigenen Laptop und die Schuluniform.

Am Dienstag war also der erste richtige Tag an einer australischen High School. Die Schule beginnt um 8:30 Uhr und alle Schüler gehen zu ihrer sogenannten „Home Class“, wo die Anwesenheit kontrolliert wird. Da das Concordia College (CC) eine sehr christliche Schule war, hatten wir 3 mal die Woche eine Andacht vor dem Unterricht und 2 mal die Woche Religionsunterricht. Und auch sonst war die Schule ganz anders als zuhause. Die Schule war aus 5 Hauptgebäude auf einem riesigen Gelände aufgebaut. Ich brauchte also erst mal, um mich zurecht zu finden. Auch die Schuluniform zu tragen war eine große Umstellung, aber man gewöhnte sich daran und konnte morgens einige Zeit sparen.

Das CC war sehr modern und die Schüler benutzen kaum Papier und Stift; das meiste wird über ihre eigenen Laptops gemacht. In Australien zur Schule zu gehen war eine unglaublich tolle Erfahrung. Ich habe sehr viel dazu gelernt und viele neue nette Menschen kennengelernt.

Ein GROßER Unterschied zu Deutschland sind die Menschen dort. Um ehrlich zu sein sind die Australier im direkten Vergleich viel offener. Sie kommen auf einen zu, wenn sie sehen, dass man Probleme hat. Sie sind immer nett und versuchen zu helfen. Auch Freunde zu finden war kaum ein Problem, da alle Schüler so nett waren und einen direkt in der neuen Klasse aufgenommen haben. Auch die Lehrer dort waren sehr nett und sehr entspannt ,was den Unterricht angeht. Pünktlichkeit ist nicht wirklich wichtig, und die Schüler können auch während des Unterrichts Musik hören. Meine Schulzeit in Australien war unglaublich. Ich habe viel gelernt und tolle neue Menschen kennengelernt. Alles in Allem war die Schule besser als erwartet.

Und nun zum Leben in Australien. Meine Gastfamilie war unglaublich bemüht, uns tolle 10 Wochen in Australien zu bereiten. An den Wochenenden haben wir immer sehr viel unternommen. Wir gingen auf ein großes Festival namens „The Fringe“ und trafen uns mit vielen Freunden unserer Austauschpartner. An einem Wochenende fuhren wir nach Burra, wo wir ein kleines Ferienhaus hatten. Am nächsten Wochenende fuhren wir zum Strand, wo wir ein Strandhaus mit einem unglaublichen Ausblick hatten. An diesem Wochenende besuchten wir auch den sehr bekannten Strand „Second Valley“. Da nicht sehr viele Leute dort waren, war es umso besser und wir gingen Schwimmen und Schnorcheln. Außerdem nahmen wir eine Wanderung zum höchsten Punkt der Mount Lofty Ranges auf uns. Wir verbrachten auch viel Zeit am Strand, da das eines der Dinge ist, die wir nicht zuhause machen können. Auch an den Nachmittagen nach der Schule haben wir noch viel unternommen. Manchmal trafen wir uns mit Freunden, gingen Skaten, machten einen Spaziergang mit dem Hund oder betrachteten einfach nur die wunderschönen Sonnenuntergänge. Außerdem hatten wir die Chance zu einem australischen Abschlussball zu gehen, da Jack ein Jahr älter war und seinen Abschluss in diesem Schuljahr macht. Ich war unglaublich aufgeregt, da ich es mir immer wie in einem High School Film vorstellte, und genau so war es auch. Der ganze Saal war wunderschön geschmückt und alle trugen Ballkleider und Anzüge.

Jeden Tag etwas anderes zu unternehmen und in eine High School zu gehen fühlte sich schon normal an. Unsere Familie nahm uns so gut an, dass ich mich schon wie ein Familienmitglied fühlen konnte.

Und nun zu meinem persönlichen Highlight: der „Ocean and Outback – Trip“. 9 Tage voller Aufregung, Freude, Tränen und unglaublichen Erfahrungen. 25 unserer Gruppe nahmen an dem Programm teil. Wir hatten ein volles Programm mit vielen Punkten. Wir machten viele Wanderungen, campten in der Wildnis, schliefen zusammen mit Skorpionen auf dem Boden und gingen oft an den Strand. Außerdem bekamen wir Surfstunden und konnten mit Seelöwen und Delfinen schwimmen. An den Abenden saßen wir oft ums Lagerfeuer und sangen Lieder. Wir erzählten uns Geschichten und wuchsen sehr gut zu einer Gruppe zusammen.

Besonders in der Mitte unseres Ausfluges unterstützten wir uns gegenseitig sehr, denn wir erfuhren, dass wir auf Grund von COVID-19 früher als geplant nach Hause fliegen mussten. Wir alle fühlten uns sehr wohl in unseren Gastfamilien und hatten Angst, dass wir vielleicht schon das letzte Wochenende mit ihnen verbracht haben oder wir gar nicht mehr zur Schule gehen können. Es war sehr traurig, doch wir alle versuchten, uns gegenseitig abzulenken und den Rest unseres Trips zu genießen. Unser Busfahrer zeigte uns die schönsten Ecken Australiens und wir gingen an den schönsten Stränden schwimmen.

Als wir wieder zurück in unseren Gastfamilien waren lebten wir in Unsicherheit, da wir nicht wussten, wann wir zurück müssen. Wir bekamen fast täglich E-Mails, die Updates beinhalteten. Es wurde alles immer komplizierter, da alle Pläne immer und immer wieder verändert wurden. Schlussendlich mussten wir unsere Rückreise am 4. April antreten. Somit hatten wir „nur“ 3 Wochen weniger in Australien. Es ist sehr schade, jedoch hätte es uns auch schlechter treffen können. Unsere letzten Tage versuchten wir so intensiv wie möglich zu nutzen und noch viel zu erleben. Unsere Gastfamilie brachte viel Aufwand auf, um uns die letzte Zeit noch so schön zu gestalten wie sie war.

Als wir am Flughafen in Adelaide waren, kamen die Gefühle hoch. All das was ich in den letzten 7 Wochen erlebt habe geht nun zu Ende. Diese unbeschreibliche Zeit werde ich nie mehr vergessen und all die Dinge, die ich dazugelernt habe, nie mehr verlernen. Wir alle mussten uns von unserer Gastfamilie verabschieden und Richtung Sicherheitskontrolle gehen. Der Abschied war sehr emotional, vor allem aus dem Grund, dass Jack seinen Besuch in Deutschland schon hatte und wir nicht wissen, wann wir uns wieder sehen werden. Aber wir werden uns wiedersehen. Irgendwann.

Alles in Allem waren diese 7 Wochen die aufregendsten 7 Wochen meines Lebens. Ich hatte die Chance zu so vielen Dingen und konnte vieles erleben. Ich konnte neue Freundschaften schließen und viel Neues dazulernen. Ich habe es keine Sekunde bereut, mich für diesen Austausch beworben zu haben und lege es jedem, der es überlegt,auch zu tun, nur ans Herz. Ich werde in meinem Leben vermutlich nie mehr die Chance haben, 7 Wochen im Ausland beim einer so tollen Gastfamilie zu verbringen.

Zum Schluss möchte ich mich noch bei allen, die mir diese Chance ermöglicht haben, bedanken. Besonders bei Herrn Hüttinger, der es uns 5 ermöglicht hat, dieses Abenteuer zu erleben. Die ganze Bewerbungsphase war aufregend und ohne Sie hätten wir alles das wahrscheinlich nicht geschafft. DANKE!

Vanessa Voglgsang ,10c